

THOMAS DANIEL SCHLEE

## DIPTYCHON

### 1. Refectio et Exsultatio / 2. Dulcedo cordis mei für Orgel op. 65 (2005/06)

Die beiden im vorliegenden Diptychon vereinten Orgelstücke beziehen sich inhaltlich auf das nach der Messfeier zu sprechende Gebet zum Gekreuzigten, das sich im Messbuch der Heiligen Kirche von Anselm Schott in der Ausgabe von 1956 findet. Dort heißt es: „Obsecro te, dulcissime Domine Jesu Christe, ut passio tua sit mihi virtus, qua muniam protegar atque defender; (...) mors tua sit mihi vita indeficiens, crux tua sit mihi gloria sempiterna. In his sit mihi refectio, exsultatio, sanitas et dulcedo cordis mei“. („Gütiger Herr Jesus Christus, ich flehe Dich an: Lass Dein Leiden mir Kraft sein, durch die ich gefestigt, beschützt und verteidigt werde; (...) Dein Tod sei mir unversiegliches Leben, Dein Kreuz ewige Glorie. All dies sei Erquickung, Wonne, Heil und Süßigkeit für mein Herz.“)

**Refectio et Exsultatio** entstand als Auftragswerk für den Orgelwettbewerb „Bach und die Moderne“ Graz 2006.

Form: Initium - Cantus firmus („Refectio“) - Tanz („Exsultatio“) - Conclusio. Zwei Elemente durchziehen in mannigfacher Ausgestaltung das gesamte Stück: eine kaskadenartig ab- und wieder aufsteigende Arabeske und eine melodische Kontur. Der A-Dur-Dreiklang fungiert als harmonisches Zentrum. Im Initium antwortet die Arabeske auf drei getragene Eröffnungsgesten und mündet in einer offenen, dominantischen Akkordfolge. Registriert mit Clarinette und Bourdon 8' präsentiert sich nun die melodische Kontur als Cantus firmus im Pedal, überwölbt von den hellen Kreisen der Arabeske (Gedackt 8', Flöte 2'). Drei Strophen, von Mal zu Mal erweitert, werden von einer vierten beantwortet, die schließlich den Ton e erreicht. Der regelmäßige Fluss der einstimmigen Arabeske ist hier in eine asynchron verschobene Zweistimmigkeit aufgespalten. Im anschließenden Tanz kehren neu kombinierte Tonfolgen der Arabeske und die melodische Kontur in veränderter, gleichsam gefestigter rhythmischer Gestaltung wieder, harmonisch ergänzt durch den 2. Modus. Die Conclusio vereint im Tutti und auf der Tonika alle wesentlichen Elemente des Stückes, dessen Ambitus - als Abbild der Stadien spiritueller Erfüllung - von verhaltener bis zu extrovertierter Freude reicht.

**Dulcedo cordis mei** entstand im Herbst 2005 als Auftragswerk für den „Grand Prix Bach de Lausanne“ im Rahmen des Bach-Festivals Lausanne 2006.

Form: A-B, A'-B', Codetta. Um die harmonische Mitte, registriert mit Bourdon 8' und Voix céleste (ohne Gambe, was eine Art „Voce umana“ ergibt), ranken sich zwei Helligkeitsschichten: die weiten, auf- und absteigenden Gesten der rechten Hand und die kantable, trotz des sehr langsamen Tempos pastoralartige Gegenstimme im Pedal. Die beiden Hauptregistrierungen gehen einher mit der Ausgestaltung des Tonsatzes: In den A-Teilen antwortet das zweistimmig geführte Pedal (4') auf die diaphanen Guirlanden der Oberstimme (Bourdon 16', Bourdon 8', Cor de Nuit, Voix céleste und Larigot) und verdichtet das harmonische Geschehen. In den B-Teilen nehmen Oberstimme (Bourdon 16', Gambe 8', Quinte 2 2/3') und das nun einstimmige Pedal (Flöten 4' und 2') eine melodisch deutlichere Gestalt an. Die nur zweitaktige Codetta läßt die Bewegung an ihr Ziel kommen, indem die Registrierung der A-Teile in einem entscheidenden Detail verändert wird: Der Schlussakkord - und nur er - gründet sich auf einen echten Basston mit 32' und 16' im Pedal. Das Stück ist als Dankgebet, als inniger Dialog zu verstehen. Ohne jegliches Zitat nähert es sich in Stimmung wie in manchen Details der Aria „Süßer Trost, mein Jesus kömmt“ aus der gleichnamigen Kantate BWV 151 von Johann Sebastian Bach an, zu deren Schönheit und gläubiger Zuversicht hier eine Art Nachklang entsteht.

Thomas Daniel Schlee